

William Shakespeare

Viel Lärm um Nichts

(Originaltitel: „Much ado about nothing“)

**Aus dem Englischen von Marius von Mayenburg
Spielfassung der Erstaufführung**

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2014. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86
10179 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

PERSONEN

Pedro/John

Claudio

Benedick

Beatrice

Hero

Leonato

Margaret

Borachio

Francis

Die vorliegende Neuübertragung verzichtet auf folgende Figuren des Originals: Antonio, Balthasar, Conrade, Holzapfel, Schlehwein, Erste Wache, Zweite Wache, Schreiber und Ursula.

In der Erstaufführung wurden neben Pedro und John auch die Figuren Leonato und Margaret sowie Borachio und Francis von jeweils einem Darsteller gespielt.

ERSTER AKT

Erste Szene

Leonato, Borachio, Hero, Beatrice.

- Leonato Ich entnehme diesem Brief hier, dass Don Pedro von Aragon heute Nacht noch nach Messina kommt.
- Borachio Er ist inzwischen schon fast hier, er war keine drei Meilen mehr entfernt, als ich bei ihm aufgebrochen bin.
- Leonato Wie viele Leute habt ihr bei diesem Aufstand verloren?
- Borachio Nur ein paar von jedem Dienstgrad, und keinen Wichtigen.
- Leonato Ein Sieg zählt doppelt, wenn man als Sieger ohne Verluste nach Hause kommt. – Hier steht, dass Don Pedro einen jungen Florentiner namens Claudio mit hohen militärischen Auszeichnungen dekoriert hat.
- Borachio Hoch verdient und auch entsprechend von Don Pedro gewürdigt. Claudio hat sich besser geschlagen, als man bei seinem Alter gedacht hätte. Obwohl er aussieht wie ein Lamm, hat er gekämpft wie ein Löwe und tatsächlich alle Erwartungen bei weitem übertroffen.
- Beatrice Eine Frage: Ist Signior Schaumschläger aus dem Krieg zurückgekehrt oder nicht?
- Borachio Ich kenne keinen, der so heißt, Lady, so einen gabs nicht in der Armee, in keinem Dienstgrad.
- Leonato Nach wem fragst du, liebe Nichte?
- Hero Meine Cousine meint Signior Benedick aus Padua.
- Borachio Oh, der ist zurückgekehrt, und zwar genauso amüsant wie immer.
- Beatrice Und, bitte, wieviele hat er umgebracht und aufgefressen in dieser Schlacht? Beziehungsweise: Wieviele hat er umgebracht? Ich hab ihm nämlich versprochen, alle zu fressen, die er umbringt.
- Leonato Du bist wirklich zu hart mit Benedick, aber er wird schon mit dir fertig, da mach ich mir keine Sorgen.
- Borachio Er hat in diesen Kämpfen gut gedient, Lady.

- Beatrice Ja, ihr hattet schimmligen Proviant, und er hat geholfen ihn aufzufressen. Bei Tisch ist er ein echter Messerheld und hat einen exzellenten Magen.
- Borachio Er ist auch sonst ein Held, junge Frau.
- Beatrice Ein Frauenheld, genau, aber Mann gegen Mann?
- Borachio Auch Mann gegen Mann, er ist von vorn bis hinten gesteckt voll mit männlichen Tugenden.
- Beatrice Sternhagelvoll, ich kanns mir vorstellen. Und was das Reinstecken hinten und vorn betrifft – naja, wir sind alle sterblich.
- Leonato Sie dürfen meine Nichte nicht missverstehen, Sir. Zwischen ihr und Signior Benedick herrscht ein nicht ganz ernstgemeinter Krieg. Bei jeder Begegnung gibts ein scharfsinniges Scharmützel.
- Beatrice Leider kommt er da nicht weit. Bei unserm letzten Schlagabtausch sind vier von seinen fünf Sinnen weggehumpelt, und jetzt wird der ganze Mann nur noch von einem Sinn regiert, sollte er also noch scharfsinnig genug sein, bei schlechtem Wetter reinzugehn, dann können wir ihn daran immerhin von seinem Pferd unterscheiden. – Wer ist gerade sein Begleiter? Er hat doch jeden Monat einen andern Busenfreund.
- Borachio Ach, wirklich?
- Beatrice Ja, absolut wirklich: Bei ihm ist Treue so was wie Mode: Man wechselt passend zur Saison.
- Borachio Ich merke schon, Lady, der Mann hat bei Ihnen schlechte Karten.
- Beatrice Gar keine hat er, mit dem spiel ich nicht. Aber sagen Sie, wer ist sein Begleiter? Gibts nicht irgendeinen jungen Schlägertyp, der mit ihm zur Hölle fahren will?
- Borachio Meistens sieht man ihn mit dem sehr vornehmen Claudio.
- Beatrice Ach Gott, an dem wird er kleben wie eine Seuche. Man holt ihn sich schneller als die Pest, und wenn man infiziert ist, verliert man auf der Stelle den Verstand. Gott schütze den vornehmen Claudio! Wenn er den Benedick hat, dann kostet ihn das gut tausend Pfund, bis er geheilt ist.
- Borachio Sie will man nicht zum Feind haben, Lady.
- Beatrice Lieber nicht, mein Freund.

Trompetenstoß.

Borachio Don Pedro ist angekommen.

Leonato eilt zum Tor.

Zweite Szene

Pedro, Benedick, Claudio treten auf.

Pedro Lieber Leonato, läufst du absichtlich deinen Problemen in die Arme? Normalerweise versucht alle Welt, zusätzlichen Kosten aus dem Weg zu gehen, und du hältst geradewegs drauf zu.

Leonato Mir sind noch nie Probleme ins Haus gekommen, die so aussehen wie Sie, gnädiger Herr. Denn wenn Probleme sich verflüchtigen, bleibt Erleichterung zurück, aber wenn Sie von hier abreisen, bleibt Traurigkeit, und das Glück nimmt Abschied.

Pedro Du nimmst diese Zumutung viel zu bereitwillig an. – Ich vermute, das ist deine Tochter.

Leonato Zumindest hat ihre Mutter das immer wieder behauptet.

Benedick Hatten Sie Zweifel, Sir, dass Sie gefragt haben?

Leonato Nein, Signior Benedick, denn damals waren Sie noch ein Kind.

Pedro Im Ernst, das Mädchen ist ganz der Vater. – Freu dich, du ähnelst einem anständigen Vater.

Nimmt Leonato beiseite.

Dritte Szene

Benedick Leonato kann noch so sehr ihr Vater sein, um keinen Preis der Welt würde sie mit seinem Kopf auf ihren Schultern rumlaufen wollen.

Beatrice Erstaunlich, dass du immer noch quatschst, Benedick, kein Mensch hört dir zu.

Benedick Ach was, die Überheblichkeit in Person! Lebst du immer noch?

Beatrice Wie soll die Überheblichkeit aussterben, wenn sie so ideale Nahrung findet wie dich, Benedick? Die Höflichkeit selbst muss in Überheblichkeit umschlagen, wenn du ihr über den Weg läufst.

- Benedick Dann ist die Höflichkeit ein Opportunist. – Mich lieben alle Frauen, das ist Fakt – außer du. Und ich wünschte, ich brächte es übers Herz, nicht so herzlos zu sein, weil, Hand aufs Herz, ich liebe keine einzige.
- Beatrice Ein Glück für die Frauen, sonst müssten sie sich mit so einem abartigen Verehrer rumschlagen. Ich danke Gott und meinem kalten Blut, dass ich in dieser Hinsicht genauso veranlagt bin wie du. Ich hör mir lieber an, wie mein Hund eine Krähe anklafft, als einen Mann, der mir ewige Liebe schwört.
- Benedick Gott erhalte dir diese Einstellung, Beatrice, das erspart dem einen oder anderen Mann das unvermeidliche zerkratzte Gesicht.
- Beatrice Das kann durchs Zerkratzen nur hübscher werden, falls es so aussieht wie deins.
- Benedick Gut jetzt, du wiederholst dich, du solltest Papageien unterrichten.
- Beatrice Lieber ein Vogel mit meiner Zunge als ein Pferd mit deiner.
- Benedick Ich wünschte, mein Pferd wär so schnell wie deine Zunge und hätte die gleiche Ausdauer. – Aber mach ruhig weiter so, in Gottes Namen, ich bin fertig.
- Beatrice Immer steigst du mit so einem bockigen Pferdetrick aus, ich kenn dich.

Vierte Szene

- Pedro Das wär im Grunde alles, Leonato.
Wendet sich zu den anderen.
Signior Claudio und Signior Benedick, mein lieber Freund Leonato hat euch alle eingeladen. Ich hab ihm gesagt, dass wir mindestens einen Monat bleiben, und er sagt, er hofft von ganzem Herzen, dass uns hier irgendetwas länger aufhält.
- Leonato *zu John* Seien Sie mir willkommen, mein Herr, jetzt, wo sie mit Ihrem Bruder, dem Fürst, versöhnt sind: ich stehe ganz zu Ihren Diensten.
Er verneigt sich.
- John Ich danke Ihnen. Ich mach nicht so viele Worte, aber ich danke Ihnen.
- Leonato Wollen Sie vorangehen, gnädiger Herr?
- Pedro Deine Hand, Leonato, gehen wir zusammen.

Alle außer Claudio und Benedick gehen ab.

Fünfte Szene

- Claudio Benedick, ist dir Leonatos Tochter aufgefallen?
- Benedick Aufgefallen ist sie mir nicht, aber ich hab sie mir angeschaut.
- Claudio Ist das nicht ein gut erzogenes Mädchen?
- Benedick Willst du meine simple, ehrliche Meinung hören, wie ein anständiger Mensch? Oder soll ich, wie ich das normalerweise mache, ihr ganzes Geschlecht in den Dreck ziehen?
- Claudio Nein, bitte, sag mir deine nüchterne Meinung.
- Benedick Gut, also, ich finde, sie ist zu klein für großes Lob, zu dünn für ein dickes Lob und zu still für lautstarkes Lob. Zu ihren Gunsten kann ich nur anmerken, dass sie, wenn sie nicht so wäre wie sie ist, unattraktiv wäre, und weil sie nicht anders ist als sie ist, mag ich sie nicht.
- Claudio Du denkst, ich mach Witze. Ich bitte dich, sag mir ehrlich, wie sie dir gefällt.
- Benedick Willst du sie kaufen, dass du dich so nach ihr erkundigst?
- Claudio Wäre die ganze Welt genug, um solch ein Juwel damit zu kaufen?
- Benedick Jupp, und ein Etui dazu, zum Reinstecken. Aber machst du dieses Gesicht, weil du die Frage ernst meinst, oder spielst du hier den Clown und redest Schwachsinn?
- Claudio In meinen Augen ist sie das süßeste Mädchen, das ich je gesehen habe.
- Benedick Ich kann noch ganz gut ohne Brille sehen, und ich seh nichts dergleichen. Zum Beispiel ihre Cousine: Wenn die nicht von einem bösen Geist besessen wäre, dann würde Sie mit ihrer Schönheit Leonatos Tochter in den Schatten stellen, wie der erste Mai den letzten Dezembertag. – Aber ich hoffe, du hast nicht plötzlich vor, zu heiraten, oder?
- Claudio Ich hab zwar das Gegenteil geschworen, aber wenn Hero bereit ist, meine Frau zu werden, dann würde ich mir selbst nicht über den Weg trauen.
- Benedick Ist es so weit gekommen? Gibts wirklich keinen Mann mehr auf der Welt, der nicht ständig links und rechts schau'n will, ob seine Frau zur Seite springt? Werd ich nie einen sechzigjährigen Junggesellen kennenlernen?

Aber mach nur, wunderbar, wenn du unbedingt deinen Hals ins Joch quetschen willst, dann scheuer dich wund und seufz dich durch deine Sonntage. – Schau, Don Pedro ist zurück und sucht dich.

Sechste Szene

Pedro tritt wieder auf.

Pedro Was habt ihr für Geheimnisse, dass ihr hier rumsteht und nicht mitkommt in Leonatos Haus?

Benedick Ich wünschte, Sie würden mich zwingen, es zu sagen.

Pedro Ich befehl es dir.

Benedick Du hörst es, Graf Claudio. Ich kann so diskret sein wie ein Taubstummer, ich hoffe, du glaubst mir das. Aber Befehl ist Befehl, verstehst du –
Zu Pedro.

Er ist verliebt. In wen? Das ist Ihr Text, gnädiger Herr. Und jetzt passen Sie auf, wie kurz die Antwort ist: In Hero, Leonatos kurze Tochter.

Claudio Wenns so wäre, wärs jetzt heraus.

Pedro Amen, wenn du sie liebst, das Mädchen ist es nämlich durchaus wert.

Claudio Sie wollen sich nur über mich lustig machen.

Pedro Ich sage nur, was ich denke, wirklich.

Claudio Und ich sage nur, was *ich* denke, ehrlich.

Benedick Und ich, mein Herr, ich sage nur ehrlich, was *ich* wirklich denke.

Claudio Dass ich sie liebe, das spür ich.

Pedro Dass sie es wert ist, das weiß ich.

Benedick Dass ich weder spüre, wie man die lieben kann, noch weiß, wieso sies wert sein soll, das kann kein Feuer aus mir herausmelzen, ich würde für diese Überzeugung auf dem Scheiterhaufen sterben.

Pedro Du warst immer schon ein verstockter Ketzer in deiner Verachtung der Schönheit –

Claudio Und konntest diese Rolle auch nur durch krampfhaftige Willensanstrengung durchhalten.

Benedick Dass mich eine Frau zur Welt gebracht hat: Vielen Dank. Dass sie mich großgezogen hat, auch dafür ergebensten Dank. Aber dass ich mich nicht traue, mich trauen zu lassen, im Vertrauen, dass meine Braute mir vertraut ist, wo sie im trauten Heim dann heimlich fremdgeht mit einem Fremden – das müssen mir die Damen schon verzeihen. Ich möcht mit meinem Misstrauen keiner Unrecht tun, deshalb nehm ich mir das Recht, nicht einer zu vertrauen. Um es kurz zu machen und umso länger Spaß zu haben: Ich bleibe ledig.

Pedro Dich werde ich noch, eh ich sterbe, bleich vor Liebe sehen.

Benedick Vor Wut, vor Übelkeit oder Hunger, mein Herr, aber nicht vor Liebe: Wenn Sie beweisen können, dass mir jemals aus Liebe mehr Blut aus dem Gesicht weicht, als ich durch Saufen wieder reinholen kann, dann stechen Sie mir ruhig mit der Feder eines Kitschdichters die Augen aus und hängen Sie mich als blinden Amor über einen Puff-Eingang, als Schild.

Pedro Wenn du jemals von deinem Glauben abfällst, kann man dich jedenfalls als prominenten Fall zitieren.

Benedick Wenn ich das tue, dann schleudern Sie mich bitte wie eine Tontaube in den Himmel und knallen mich ab.

Pedro Wie auch immer, die Zeit wird es weisen. Du wirst bald schon zittern und beben für das, was du hier gesagt hast.

Benedick Bestimmt. Wenn dann grade ein Erdbeben ist.

Pedro Na, warten wirs ab. – Bis dahin, lieber Benedick, geh zu Leonato ins Haus, sag ihm einen Gruß und dass ich ihn zum Abendessen nicht enttäuschen werde. Er hat nämlich was Großes vorbereitet.

Benedick Für solche Kurierdienste bin ich beinahe ausreichend qualifiziert. Und damit verlasse ich Sie.

Er geht ab.

Siebte Szene

Claudio Mein Herr, Sie könnten mir jetzt einen großen Gefallen tun.

Pedro Meine Liebe ist ganz bei dir, um zu lernen, wie sie dir helfen kann, gib ihr die Unterweisung, und du wirst sehen, wie willig sie sich leiten lässt, ganz gleich, wie hart die Lektion ist, die dir guttut.

Claudio Hat Leonato einen Sohn, mein Herr?

Pedro Kein Kind außer Hero, sie ist seine Alleinerbin. Bist du verliebt in sie, Claudio?

Claudio Ach, mein Herr, als wir gegen den jetzt niedergeschlagenen Aufstand zogen, sah ich sie mit den Augen eines Soldaten, dem gefiel sie zwar, aber ich hatte härtere Arbeiten zu erledigen, als dieses erste Gefallen so aufzuputzen, dass man es Liebe hätte nennen können. Doch jetzt bin ich zurück, und die Kriegsgedanken haben ihren Posten verlassen, an ihrer Stelle drängen sich jetzt sanfte, filigrane Sehnsüchte, die mir alle einflüstern, wie schön die junge Hero ist, und sagen, sie gefiel mir, eh ich in den Krieg zog ...

Pedro Und im nächsten Moment verhältst du dich schon wie der klassische Liebhaber, der seine Zuhörer mit bücherweise Wörtern langweilt. Wenn du die schöne Hero liebst, dann kultiviere dieses Gefühl, ich werde es ihr offenbaren, und ihrem Vater auch, und dann sollst du sie haben. Gings nicht darum, als du diese Geschichte so fein gezwirbelt eingefädelt hast?

Claudio Wie zärtlich Sie der Liebe assistieren, wo Sie den Liebesschmerz schon an den ersten Symptomen erkennen. Ich wollte meine Verliebtheit nur in eine längere Erzählung einbetten, damit sie nicht zu überstürzt erscheint.

Pedro Wozu eine Brücke, die viel breiter ist als der Fluss? Das schönste Geschenk ist das, das gebraucht wird. Egal was hilft – wenss hilft, dann passt. Fakt ist: Du bist verliebt, und ich verschaffe dir die Medizin. Ich weiß, dass wir heut Abend eine Faschingsparty haben. Ich verkleide mich irgendwie und übernehme deine Rolle, ich erzähl der schönen Hero, ich sei Claudio, ergieße mein Herz in ihren Busen, überfalle sie mit meiner heftigen Liebeserklärung und fessel ihre Aufmerksamkeit. Danach spreche ich mit ihrem Vater, und das Ergebnis ist: Sie wird deine Frau. Lass uns das gleich in die Tat umsetzen.

Sie gehen ab.

Achte Szene

John und Borachio.

Borachio Mein Herr, warum sind Sie so maßlos depressiv?